

Journey

SasukeXSakura

Von Tijana

Kapitel 14: Rachgier: Virus

Langsam schritt sie über den Rasen. Bedächtig und war durchgehend damit beschäftigt, auf den Boden zu starren. Nicht weil sie etwas bedrückte. Sondern einzig um einen kleinen, energisch vorwärts kriechenden Hintern im Auge behalten zu können.

Jadegrüne Augen strahlten, beobachteten das Kleinkind zu ihren Füßen, das sich nun ein weiteres Mal auf den Po fallen ließ, nur um sich umdrehen zu können.

Große, rabenschwarze Augen sahen zu der jungen Mutter hoch, so als wollten sie sicher gehen, das Sakura immer noch da war.

Die Iryounin schenkte ihrer Tochter ein warmes Lächeln. Sie war zweifellos das hübscheste und niedlichste kleine Mädchen, das es gab und von dieser Meinung war die Ärztin auch nicht abzubringen.

"Sehr gut machst Du das!", lobte sie die Kleine und ihr ging das Herz auf, als Sarada ihr ebenfalls all ihre blitzweißen kleinen Zähne zeigte, die sie schon hatte.

Sanft legte sie sich die Hand auf die Brust und wünschte sich gerade nichts mehr, als das sich dieses zum schießen süßen Bild für immer in ihren Kopf einbrennen würde.

"Weiter, mein Spatz!", feuerte sie die Schwarzhaarige an und besah sich das Gesichtchen, das sie nun sehr aufmerksam ansah, bevor die Kleine sich wieder abwandte und ihren Weg krabbelnd fortsetzte. Mit der Geschwindigkeit einer Schildkröte bewegte sich der jüngste Spross des Uchiha Clans schnurgerade aus und hatte mit ihrer Mutter stets eine wachsame Begleiterin.

Seit dem dieses kleine Wunder auf der Welt war, so hatte auch Sakura feststellen müssen, war nichts mehr so, wie es einmal gewesen war.

An diesem Punkt musste sie an den Moment zurück denken, als sie das schreiende Bündel das erste Mal auf ihrer Brust gespürt hatte.

Eine Winzigkeit aus Mensch und sie war so hilflos, schutzlos und doch befand sich Sarada gerade am behütetsten Ort der Welt.

Jeder, der es wagen würde, der Kleinen auch nur ein Haar zu krümmen, würde nicht wenig später rausfinden, wie schnell die Erde unter den Füßen aufreißen und zu einem feuchten, dunklen Grab werden konnte.

Wenn es um ihre Tochter ging, so würde Sakura jede Grenzen überschreiten.

Sie war sich auch sicher, dass ihr Mann jene Barrieren schon gar nicht mehr erkennen konnte.

Tatsächlich war es das markerschütternde Aufschreien ihres Kindes, das Sakura schlagartig wieder in die Realität brachte.

Ohne einen weiteren Gedanken, stürzte sie nach vorne und griff der kleinen Schwarzhaarigen unter die Achseln um sie hochzuheben.

Sicher reflexartig kam ein "Schhhhh Spatz!", aus dem Mund der Iryounin, als sie das Mädchen drehte und in ihre Arme nahm. "Schhh...", kam es ein weiteres Mal und Sakura begann ganz automatisch, beruhigend hin und her zu wippen. "Ganz ruhig...", flüsterte sie ihr zu, legte ihre Hand sanft auf ihren Kopf, schmiegte ihre Wange sanft an die Schläfe ihrer Tochter.

Doch in voller Lautstärke klagte Sarada weiterhin ihr Leid, drückte sich etwas gegen die besänftigende Umarmung ihrer Mutter und hielt ihre winzige, linke Hand, von ihrem Körper weg. Nur um zu zeigen, was ihr so weh tat und warum sie so schrie.

Äußerst besorgt betrachtete die Medical den hoch roten Kopf der kleinen Uchiha, dieses Unglück, in den tiefschwarzen, geerbten Augen, strich noch einmal über den kleinen Hinterkopf, doch folgte dann dem zitternden Händchen.

Gezielt griff sie danach und dehnte sacht die kleine Faust mit ihrem Daumen sanft.

Sakura seufzte, sendete ein Stoßgebet gen Himmel, als sie den kleinen schwarzen Punkt erkannte, der sich so unangenehm in der Hand Saradas bemerkbar machte.

Schließlich war es viel einfacher etwas zu behandeln, das man direkt sehen konnte.

So ein mieses Stechvieh..., dachte sie sich und legte die Lippen um den Daumenballen des Mädchens. Sie sog etwas an der Haut und spuckte nicht weniger später den Stachel und Gift dieser hinterhältigen Wespe, die sie gestochen haben musste, zur Seite auf den Boden.

Prüfend kontrollierte sie ihre Arbeit, zog die Brauen zusammen, als die den Dorn immer noch in der Hand stecken sah. Ein zweites Mal sog sie daran und spuckte zu Boden, prüfte und war erleichtert, als dieses widerborstige Ding endlich draußen war. "Schhhhh, Kleine....", beruhigte sie ihr Mädchen und legte ihre Finger um die Hand, ließ sie grün aufleuchten und vertrieb die Schmerzen der Kleinen.

Es dauerte einen Moment, doch irgendwann, lehnte sich der Kopf mit den rabenschwarzen Haaren an ihre Schulter. Sarada ließ ihren Tränchen den freien Lauf, erst über ihre Wangen zu rinnen und dann auf das Oberteil ihrer Mutter zu perlen.

Die grüne Heilung verschwand und Sakura entschied, dass der geschwollene Arm gekühlt werden musste.

Also drückte sie ihr Kind an sich, stieg auf die Veranda, die hinter dem kleinen Häuschen angrenzte und betrat, als sie die Glasschiebetüren passiert hatte, direkt die Küche.

Immer noch wog sie das Kind hin und her, ging bis zu ihrer Küchenzeile und nahm sich direkt das Geschirrtuch vom Griff des Backofens.

Mit der wimmernden Sarada auf der Brust, hielt sie das Baumwolltuch unter kaltes Wasser ihrer Spüle und drückte, nach dem sie die Mischbatterie des Wasserhahns wieder geschlossen hatte, all das überschüssige Wasser raus.

Sanft griff sie damit nach der Hand des Mädchens und drückte das kalte Tuch darauf. "Ganz ruhig, Spatz....", flüsterte sie mit sanftmütiger Stimme, drückte der einjährigen einen weichen Kuss auf die Stirn.

Uchiha Sasuke konnte nicht anders, als einmal tief durchzuatmen, was eine Art Seufzer darstellen sollte. Ein Verhaltensmuster, was in Perfektion von Shikamaru betrieben worden war, er selbst aber niemals von sich gegeben hatte. Doch Dinge änderten sich... Und auch wenn Sasuke nicht der Typ Mensch war und auch nie sein würde, der seinen Gemüts- und Gefühlszustand der Außenwelt preisgab, so vermochte er zu solchen normalen menschlichen Eigenarten fähig zu sein, wenn er

alleine war.

Die Ursache für dieses vermeintliche Seufzen war der heutige Tag gewesen, dessen Sonnenuntergang langsam das Ende einläutete.

Hatten der Sharinganträger und seine Frau im vergangenen Jahr seit Saradas Geburt ohnehin nur wenig geschlafen, so war er heute Früh bereits zunächst diszipliniert wie eh und je trainieren gewesen und direkt im Anschluss dann zu einer Lagebesprechung gerufen worden.

Diese Besprechungen waren eigentlich ein schlechter Witz wie Sasuke fand. Im Grunde war es auch immer dasselbe: Frieden überall, aber hier und dort doch den einen oder anderen Rebellen oder die eine oder andere Splitterorganisation, die das alte Shinobi-System zurückwünschte. Dann gab es Fragen hinsichtlich diverser Handelsabkommen, einige Clans und Shinobis wurden angehört, was fehlte oder was über war, welche Bedürfnisse gestillt werden mussten, wann das nächste Mal das Ende des Krieges gefeiert werden sollte und was man dafür dieses Jahr an Attraktionen aufzufahren hatte und so weiter...

Alles in Allem also Geschwafel, an dem Sasuke zu gern nicht teilnehmen würde, doch Kakashi bestand darauf, schien es doch so, als wolle der Hokage jede Sekunde ausnutzen, in denen der Uchiha im Dorf war anstatt durch die Gegend zu laufen - und jetzt, mit Frau und Kind, war er praktisch ohnehin an Konoha gebunden.

Doch damit nicht genug. Es folgte anschließend noch eine kurze Besprechung zwischen Hokage, Naruto, Shikamaru und Sasuke, auch wenn der Schwarzhaarige dabei so gut wie nie ein Wort verloren und alles einfach emotionslos über sich ergehen ließ. Zugegeben... Hier ging es tatsächlich noch um etwas brisantere Themen, die nicht in aller Öffentlichkeit breit getreten worden waren, aber anbrennen tat trotzdem nichts.

Und wenn das schon nicht nervig genug war, so hatte er im Anschluss auch noch mit Naruto Ramen essen gehen müssen, weil er ihn sonst nicht von der Pelle gekriegt hätte. Dass ausgerechnet sein bester Freund keine Probleme mit diesen Besprechungen hatte und auch nicht übermüdet wirkte, war schlichtweg bewundernswert...

Von Sakura hatte der Rin'neganträger nämlich erfahren, dass Boruto den Blondschoopf und Hinata jede Nacht wach hielt.

Apropos Boruto...

He, stell dir mal vor, Teme, hatte Naruto grinsend beim Ramen gesagt, unsere beiden Kinder gehen bestimmt zusammen auf die Akademie, werden vielleicht sogar im gleichen Team sein. Ich kann es kaum erwarten, die beiden aufwachsen zu sehen.

Oh, unterbrach er dann sein Schlürfen und grinste noch breiter, Und stell dir mal vor, was wäre, wenn die zwei sich verlieben und ein Paar werden. Dann wären du, Sakura-chan und ich verwandt! Hehe, das wäre ja krass!

Letzteres galt es zu verhindern.

Nicht auszudenken, was das bedeuten würde... Sasuke vertrieb den Gedanken und nahm sich bereits jetzt, obwohl seine Tochter gerade mal ein Jahr alt war, vor jeden vermeintlichen Umwerber mit einem eiskalten und gefühllosen Blick zu segnen, sodass es keiner wagen würde, sich auch nur in Sarada zu verknallen!

Nein. Bei seiner Rosahaaarigen Frau und seiner kleinen Tochter verstand Uchiha Sasuke, letzter Beherberger des Sharingan und Besitzer des Rin'negan, keinen Spaß. Einige Menschen im Dorf hatten es zwar immer noch nicht ganz geglaubt, als er und Sakura geheiratet hatten und dann auch noch vor ein paar Monaten Jahr mit einem Kind wieder ins Dorf zurückgekehrt waren, doch die engsten Vertrauten des schwarzhaarigen Shinobis wussten, was er für seine kleine Familie empfand, auch wenn er dies grundsätzlich nicht zu offenbaren schien.

Aber tellergroße Augen, abfallende Kinnladen und verschmitztes Grinsen konnten sich die Bewohner dann doch nicht verkneifen, wenn sie jemanden wie Sasuke einkaufen gehen sahen. Das Bild passte einfach nicht zu einem völlig unbeeindruckten und emotionslosen ehemaligen Abtrünnigen, der dazu noch rachsüchtig und ohne jede Reue gewesen war.

Scheinbar hatte sich der Ruf des Uchihas in den letzten Jahren dank seiner auswärtigen Missionen und Reisen etwas gebessert.

Und wenn es nicht das war, so war es doch die überall beliebte rosahaarige Kunoichi und das wirklich zuckersüße kleine Mädchen namens Sarada, die dem erkalteten Sasuke dann doch irgendwo das Bild eines Ehemann und Vaters verliehen

Und die beiden Menschen waren es auch, die den Uchiha den nervigen Tag hatten überstehen lassen. Gewöhnt hatte er sich an dieses "normale Familienleben" zwar immer noch nicht gänzlich, aber es fühlte sich gut und richtig an.

Deshalb machte es Sasuke auch nichts aus, dass er die große Tüte mit den Einkäufen erst mal vor der Haustür abstellen musste, um den Schlüssel schließlich ins Schloss zu stecken.

Das Geschrei seiner Tochter drang bereits in seine Ohren, als er die Tür öffnete und die Tüte wieder in die Hand nahm, mit einem Tritt die Tür wieder zufallen ließ und sich nun etwas eiliger auf den Weg zu Mutter und Kind in die Küche machte.

"Ich bin wieder da", machte er sich bemerkbar, erschien aber auch gleich im besagten Raum, ließ die Tüte stehen und ging zu Sakura, welche die kleine Sarada an sich drückte.

Gleichgültig wie sonst auch aber mit leicht gehobenen Augenbrauen, die eine gewisse Sorge ausdrückten, blickte er in das verheulte Gesicht seiner Tochter. "Was ist denn passiert?", fragte Sasuke jedoch seine Frau, legte seine Hand dafür aber Saradas Kopf.

Der Umstand, dass Sarada immer noch nicht ganz aufgehört hatte zu weinen, vertrieb die Ruhe in ihr langsam, aber unablässig.

Sorgen breiteten sich ebenfalls in der jungen Mutter aus, denn normal schrie ihre Tochter nie lange ohne Grund.

Da sie selber den Stachel und das Gift entfernt hatte und sogar mit ihrer Heilkraft das Ganze abgesichert hatte, war ihr unbegreiflich, warum die Kleine immer noch vor sich her wimmerte.

Vielleicht hat sie eine Allergie entwickelt..., rätselte sie, hatte jedoch das Bauchgefühl, das es etwas anderes sein musste, das die kleine Uchiha so quälte.

„Schhh...“, summte sie leise vor sich her und ging bereits die unzählige Runde im Kreis herum.

Möglich, dass sie sich erschreckt hat, doch dann hätte sie sich doch schon unlängst so weit beruhigen müssen, dass sie nicht mehr quakte.

Ihr geschultes Bewusstsein drängte also den Fakt in ihren Kopf, das es etwas anders sein musste.

Habe ich etwas übersehen?, fragte sie sich und untersuchte gleich auch das andere Händchen des Mädchens. Doch da war nichts Auffälliges.

Vielleicht am Körper, immerhin war nicht auszuschließen, dass es von dem Insekt, das sie gestochen hatte, noch mehr gab und in Saradas Kleidung gekrabbelt war.

Nichtsdestotrotz und gerade weil sie die Jenige dieser Familie war, die sich mit so etwas auskennen sollte, stieg neben einem selbst auferlegten Druck als Ärztin das Problem finden zu müssen, auch so langsam ihre Nervosität.

Gerade wollte sie zu der Couch gehen, um ihre Nachfahrin aus zuziehen, als ihr Mann und Nervenretter eintrat.

Erschrocken zuckte sie etwas zusammen und warf den Kopf herum, brauchte eine Winzigkeit an Zeit, um ihren Mann zu erkennen und eine unglaubliche Erleichterung zu spüren.

Das war genau das, was sie jetzt brauchte. Einen kühlen Kopf.

Und Sasuke hatte bestimmt in dieser Situation genug Fassung für sie beide.

„Sasuke kun!“, sprach sie mehr als nur froh ihn zu sehen. Mit aufgeregten Augen sah sie zu ihm hoch, gab ihm einen Kuss und lehnte dann ihre eigene Stirn für einen Moment an seine Brust. Nur um etwas von seiner Bedächtigkeit aufsaugen zu können.

„Sie wurde von etwas gestochen. Ich habe es nicht gesehen, aber den Stachel und das Gift entfernt. Natürlich hab ich es geheilt und gekühlt, aber sie hört nicht auf zu schreien“, erzählte sie ihm, griff nach dem Ärmchen und zeigte ihrem schwarzhaarigen Mann die Stelle, die vor einer guten Stunde in einem abnormalen Maße angeschwollen war.

Jetzt, so konnte man erkennen, war das Gewebe um die Stichstelle herum noch deutlich gerötet. Sie nahm etwas zitternd Luft, sah kurz aber fahrig zu ihrem Mann auf. „Ich weiß nicht was sie hat. Wenn ich etwas übersehen...“, sie brach abrupt ab und hob ihre Hand, hielt den Rücken dieser an die kleine Stirn des Mädchens.

Sakura schwieg einen Moment zu lange. Doch in dieser Zeit zog sie missfallend die Mundwinkel nach unten. „...sie bekommt Fieber...“, krächzte es trocken aus ihrer Kehle und wieder flog ein flüchtiger, überaus besorgter Blick nach oben.

Leidvoll verzogene Brauen der jungen Mutter, leicht bebende Iriden und das verzagende Beißen auf ihre Unterlippe, waren Vorboten dessen, das Sakura nach Hilfe suchte. „Sasuke...“, begann sie und es formte sich ein Wunsch in ihrer Brust, da sie glaubte, nicht weiter zu kommen. „...wir müssen sie zu Tsunade bringen...“, flüsterte sie gar gehetzt und klammerte sich in ihrer Angst um ihr Kind an die Hoffnung, dass die ihre Meisterin, zu der sie immer noch aufsah und von der sie immer noch so viel lernen konnte, ihrer heiß geliebten Sarada helfen konnte.

Als wenn der Tag nicht schon anstrengend genug gewesen war und Sasuke eigentlich gehofft hatte, auf heimische Ruhe zu treffen, waren diese scheinbare Nervosität Sakuras und das schreiende gemeinsame Kind anwesend, gepaart mit den Neuigkeiten, dass Sarada von etwas gestochen wurde, nicht aufhöre sich darüber zu beklagen und zudem auch noch plötzliches Fieber bekam.

Und das alles von einem vermeintlichen Insekt? Zudem auch noch ein Stich, den Sakura, deren Fähigkeiten im Medica-Ninjutsu nahezu unübertroffen waren, nicht heilen konnte?

Das klang nicht gerade nach dem Abend, den sich der Uchiha vorgestellt hatte, weshalb er ernster wurde und das rechte freie Auge etwas verengte.

"Dann tu' das", erwiderte der Sharinganträger lediglich, blieb ruhig, auch wenn er innerlich ein wenig irritiert war, sogleich aber schlussfolgerte, dass sich seine Tochter eigentlich nur draußen von irgendetwas stechen lassen konnte und blickte deshalb zum Garten.

Er nahm seine Hand vom Kopf der weinenden Sarada, kehrte den beiden den Rücken zu und ging dann aus der Küche zur Veranda.

Sharingan!

Es war eigentlich eine völlig unnötige Kontrolle - so hatte Sasuke zumindest gehofft - doch dem war nicht so. Was das normale menschliche Auge nie hätte sehen können und wohl auch für einen Sensor-Typ-Ninja wie Karin schwer zu erfassen gewesen wäre, offenbarte sich farblich gegenüber dem Kekkei Genkai der Uchihas.

Minimale Spuren von fremden Chakra waren in der Umgebung verteilt - es schwirrte etwas in der Luft, teilweise auf dem kleinen Teich und zudem auch noch an Grashalmen oder Pflanzen.

Sasuke ging ein paar Schritte an die Stelle, wo die Überreste des wenigen Chakras noch am stärksten waren, kniete sich hin und fand ein kleines schwarzes Insekt vor, das in Form und Aussehen ziemlich grotesk wirkte. Er nahm es in die Handfläche, ging wieder zurück ins Haus und deaktivierte dabei sein Sharingan.

Zurück in der Küche legte er das Insekt auf die Arbeitsplatte, nahm ein Glas aus dem Schrank und ließ das Tier anschließend hineinfallen.

Ob dieses Ding etwas mit Saradas Fieber zu tun hatte, war zwar nicht bewiesen, doch eine Möglichkeit war es, zumal der Uchiha so ein Vieh noch nie zuvor gesehen hatte. Sein Blick wanderte zurück zu Sakura, das Glas dabei bereits in der Hand haltend.

"Ich werde zu Shino gehen. Vielleicht kann er sagen, was das hier ist und ob es etwas mit dem Stich zu tun haben könnte. Auf jeden Fall hinterließ das Biest Chakra. Wir treffen uns später im Krankenhaus."

Damit ging er in den Flur, warf sich seinen Mantel um und kehrte abermals in die Küche zurück, gab Sakura einen Kuss auf die Stirn.

"Mach dir keine Sorgen. Tsunade wird schon wissen, was zu tun ist", meinte der Sharinganträger, strich Sarada noch einmal durch die Haare und verschwand ebenso schnell wieder wie er gekommen war.

Sakura verschwendete keine Zeit mehr. Ihr Kind an die Brust gedrückt, eilte sie ebenfalls wie ihr Mann den Flur direkt zur Garderobe.

Etwas fahrig, weil sie so nervös war und wahrscheinlich, weil es unter diesen Umständen es nicht gerade leicht war, die heulende Sarada warm genug ein zupacken, wickelte sie erst das Mädchen in das kleine Jäckchen, bevor sie sich ihre eigene schnell überwarf.

Kurz, nachdem sie das Haus verlassen hatte, hörte sie das Zufallen der Tür erst zu dem Zeitpunkt, als sie mit Kind nicht mehr auf dem Grundstück anwesend war.

Hastig rannte sie durch Straßen und Gassen, verfolgte eben jene Route, die sie so gut kannte.

Wenn sie das richtig im Kopf hatte, musste Tsunade gerade Dienst haben.

Bitte Tsunade sama, seid da!, hoffte sie verzweifelt, bog um die nächste Ecke und direkt in die Passage ein, an der das Krankenhaus Konohas lag.

Eilend drängte sie sich durch die Eingangstüre und rauschte mit ihrer jammernden Tochter an der Rezeption vorbei. Sie reagierte nicht auf Zurufe, lief geordnet durch das Labyrinth des Hospitals, in dem sie sich nach all den Jahren dennoch bestens auskannte.

Ein paar wenige Momente später stoppte sie vor der Bürotür der ehemaligen Hokage, riss die Tür auf, ohne zu klopfen und platzte in eine Befundaufnahme* ihrer Chefin.

Mit zunächst mehr als nur verärgert verzogenen Brauen warf die Blonde dem unhöflichen Störenfried einen bösen Blick zu.

Erkannte dann aber ihre einstige Schülerin, ihren verzerrten Gesichtsausdruck, den Kummer und das kleine, warm angezogene Kind, dicht an ihre Brust gedrängt.

Sie kannte Sakura zu gut, als das sie die Rosahaarige nun dafür rügen durfte.

Wenn es nicht so wichtig gewesen wäre, hätte sie niemals derart die Tür zu ihrem Behandlungsraum aufgerissen.

Sakura hätte Haltung bewahrt und professionell um ein Gespräch unter vier Augen gebeten.

Doch nun dieses Leid zu sehen und dazu dass weinende Kind auf ihrem Arm ließen nur den Schluss zu, dass etwas nicht stimmte. Irgendetwas musste mit Sarada geschehen sein, dass sie junge Mutter nun so unregelmäßig aufgereggt nach Luft schnappte. Und dass kam nicht von dem Umstand, dass Sakura durch ihren Erziehungsurlaub nicht mehr so trainiert war, wie zu der Zeit vor Sarada.

Nun war es also an der Meisterin zu reagieren. Sie wandte ihren Blick zu ihrem Patienten, nickte ihm höflich und um Verzeihung bittend zu. "Entschuldige mich", sagte sie, stand auf und ging auf ihre jüngere Ausgabe zu. "Halt die Nerven zusammen und komm' mit!", sagte sie in einem etwas schrofferen Ton zu ihr, wusste sie doch, das ein auch ein Bedauern Sakura nicht gerade beruhigen würde. Kurzerhand drehte sie die jüngere Ärztin und schob sie aus dem Zimmer, ein Stückchen weiter, direkt in das leere Behandlungszimmer neben an.

Sie schloss die Tür hinter ihnen und gab direkt die nächste Anweisung für ihre überdrehte Zieh - Tochter. "Leg' sie auf die Bank und setz Dich", befahl sie und zog die zwei Hocker des Raumes heran.

Die Blonde selbst ließ sich neben der zitternden Sakura nieder, die gerade das Mädchen wieder auszog. "Konzentrier Dich. Du weißt, dass Du die Ursache nicht finden wirst, wenn Du keine Geduld aufbringst. Ganz ruhig!", forderte sie von ihr, obwohl sie sich vorstellen konnte, wie wahnsinnig dieser Zustand der Kleinen sie machen musste.

Rotes Gesicht und aufgequollene Augen. Sieht müde aus, also schreit sie schon etwas länger, so der erste Eindruck der Iryounin. Sie legte ihre Hände auf den Körper des Menschleins, spürte eine unnatürliche Wärme und einen durchgeschwitzten Body. *Erhöhte Temperatur, hat sie Fieber?*, fragte sie sich selber, legte Prompt ihren Handrücken auf die Stirn des wimmernden Kleinkindes. *Definitiv erhöht.*, bestätigte sie sich selber. Beide Hände legte sie an den Kopf an und ließ ihr eigenes, heilendes Chakra grün um ihre Finger schweben. "Was ist passiert?", hakte sie bei der Mutter nach, sah aber nicht von ihrer Arbeit auf, schloss ihre Augen sogar, um sich besser konzentrieren zu können.

Möglicherweise war es ein grippaler Infekt, obwohl die Symptome dazu nicht eindeutig genug waren. Doch kein Kind entwickelte ohne Grund hohes Fieber. Im

Endeffekt musste also gerade ein Prozess im Körper der Kleinen ablaufen, der das noch so schlecht ausgebildete Immunsystem auf eine harte Probe stellte.

Auch wenn sie sich im ersten Moment in all ihrer Hysterie fast schon persönlich angegriffen gefühlt hatte, musste sie dennoch einsehen, dass sie das wohl gebraucht hatte.

Die forsche Art ihrer Lehrmeisterin hatte sie erst zu einem harten Schlucken gebracht, bevor es sie etwas verunsichert hatte.

Doch es war auch die routinierte Art, wie Tsunade sama sich ihr Kind ansah.

So, wie sie es eigentlich hätte machen sollen.

Also nahm sie einen zitternden Atemzug, rief sich einen Moment zur Ordnung und sammelte sich etwas. "Sie...", begann die jüngere Medical Nin. "...wurde von einem Insekt gestochen. „Thenar Seite* links", definierte sie den Ort des Stiches.

Direkt umgriff Tsunade Hime die linke Hand und sah sich den Daumenballen an. Tatsächlich erkannte man dort eine deutliche Rötung.

*Keine Anzeichen einer Sepsis**, stellte sie fest. Also war es schon mal kein Gift. "Hast Du direkt behandelt?", wollte sie wissen, ohne Sakura anzusehen.

Aber ein gab es überhaupt stechende Insekten, die nicht doch irgendwas in die Wunde injizierten?

Grübelnd zog sie die Brauen zusammen.

Sie musste unbedingt den Aburame Clan aufsuchen.

Sakura nickte erst fahrig, bis ihr der Gedanke kam, das Tsunade, da hoch konzentriert das möglicherweise nicht sehen konnte. "Ja. Ich vermute, es war eine Wespe", sprach sie nun schon viel ruhiger.

Es brachte tatsächlich keinem etwas, wenn sie nun den Kopf verlor. Besonders nicht Sarada.

"Ich hab einen Stachel und Gift raus gesogen und die übliche Wundheilung mit meinem Chakra beschleunigt. Gekühlt hab ich auch. Davon ist auch die Schwellung verschwunden. Aber die Rötung ist nach wie vor geblieben", antwortete sie.

Tsunade nickte nur, um zu zeigen, dass sie ihre Schülerin verstanden hatte.

Noch einmal fokussierte sie sich, grübelte sich in ihre Gedanken, während sie das kleine Geschöpf anstarrte, das vor ihr lag und nach wie vor jammerte.

Starke Schmerzen, Fieber und abgeschlaffte Bewegungen. Es ist definitiv keine Grippe, dennoch ist es ein Virus.

Vielleicht erreichte sie eine Linderung der Qualen, wenn sie so tat, als würde sie tatsächlich auf eine starke Erkältung behandeln.

So strich sie mit ihren grün erleuchteten Fingern über so winzig kleine Gelenke, die erwärmte Stirn und den kleinen Bauch.

"Ich vermute einen Virus. Ähnlich der einer Grippe, dennoch etwas anders", sie schwieg kurz und beobachtete, wie Sarada Uchiha tatsächlich etwas zur Ruhe kam.

"Das muss ich nachschlagen, so findet sich auch ein Weg, das Ganze zu heilen." Die Blonde schenkte der Kleinen ein gar großmütterliches Lächeln. "Deshalb musst Du sie auch bis auf Weiteres wie eine Grippe Patientin behandeln. Nimm ihr die Gelenkschmerzen, das Fieber und so wirst Du sie zumindest so lange hinhalten können, bis wir einen Weg gefunden haben!", wies sie ihre Schülerin an.

Als Sasuke beim Anwesen des Aburame-Clans angekommen war, hatte der sich im Vorgarten befindliche Shino den Kopf etwas fragend zur Seite gelegt.

"Uchiha Sasuke kommt abends zu Besuch. Stellt sich nur die Frage: Warum bist du hier?", wollte er wissen, "Offensichtlich, weil du ein Anliegen hast, da wir ansonsten nie etwas miteinander zu tun haben", und beantwortete sich die Frage sogleich selbst wie es für ihn üblich war. "Man hat nicht einmal an mich gedacht, als es darum ging, dich zurück nach Konoha zu holen.

Shino war offenbar immer noch nicht ganz darüber hinweg, dass man ihn vor Jahren konsequent vergessen hatte, als es darum ging, den Uchiha hinsichtlich seines Vorhabens, zum Schlangenfanatiker zu gehen, aufzuhalten und ihn wieder zurückzubringen.

Nun ja... Nachtragend war er, aber auch gleichermaßen hilfsbereit.

Es bedarf keiner großen Worte - was ohnehin nicht Sasukes Ding war - sondern lediglich das Vorzeigen des Glases, in welchem das merkwürdige Insekt leblos untergebracht war.

Gemeinsam waren sie in eines der Arbeitszimmer gegangen, das von etlichen herumliegenden Büchern und obszöner weise auch zahlreichen fliegenden oder am Boden kriechenden Insekten belagert war.

Einige Minuten hatte es gedauert, bis Shino die Arme vor sich verschränkte und eine Augenbraue hob.

"Das ist merkwürdig", begann er, "Warum? Weil ich ein solches Exemplar noch nie gesehen habe. Wie das sein kann, wirst du dich fragen", fuhr er fort, "Weil sie neu gezüchtet wurde. Aber nicht in erster Linie, sondern bereits mehrfach. Das Insekt hat Grundarten von uns bekannten Spezies, aber diese sind nur sehr schwer erkennbar."

Na klasse... Wenn nicht einmal ein Aburame diese Gattung zuordnen konnte, wer dann? Und genau diese Frage schien auch Sasukes Gegenüber sich zu stellen.

"Wer dazu in der Lage ist, ein Insekt in mehreren Generationen zu züchten, sie dazu noch mit Chakra und einem vermeintlichen Gift, Bakterium oder Virus anzureichern? Da fällt mir nur Aburame Miwako ein. Wer das ist, wirst du sicher fragen? Nun-..."

Und dann hatte er ausgeholt.

Aburame Miwako war einst eine Angehörige Konohas. Eine Expertin auf dem Gebiet der Insektenzucht und darüber hinaus auch noch medizinisch sehr versiert, weshalb sie auch einst im Krankenhaus des Dorfes hoch angesehen war. Es gab fast kein Toxin, für das sie nicht ein Gegengift erschaffen konnte.

Auch der Umgang mit Viren war ihr vertraut. Sie experimentierte mit ihnen, wollte ihr Wissen stetig erweitern und machte schließlich auch nicht Halt davor, neue Viren bzw. ihre damit verbundenen Gegenmittel an menschlichen Testsubjekten auszuprobieren - obwohl ihr Antrag dazu mehrfach abgelehnt und strengstens untersagt worden war.

Als die Aburame es dennoch durchführte und man ihr auf die Schliche kam, waren bereits einige Bewohner und auch Shinobis an den Viren und den unausgereiften Medikamenten dazu gestorben. Es hatte ferner mehrere Medic-nins und auch Tsunade gebraucht, um der Sache Einheit zu gebieten.

Miwako war schließlich geflohen, bevor man sie stellen konnte, wurde ins Bingo-Buch aufgenommen und für abtrünnig erklärt.

Wahrlich eine Schmach für den Aburame-Clan, zumal von ihr jede Spur fehlte. Niemand hatte sie in den letzten Jahrzehnten wiedergesehen, aber es waren auch keine vermeintlichen Konsequenzen ihrer gelungenen Flucht zu verzeichnen. Es schien, als hätte sie wieder zu sich gefunden und würde ihre Taten bereuen...

"Du hast mehr erwartet, stimmt's? Sicher, das hätte ich auch getan", meinte Shino, kurz bevor er Sasuke verabschiedete. "Ich werde die Spezies genauer unter die Lupe nehmen und gebe dir Bescheid, wenn ich Neuigkeiten habe."

Und somit war der Uchiha jetzt ohne gute Neuigkeiten auf dem Weg ins Krankenhaus, in der Hoffnung, dass Tsunade seiner Tochter schnell heilen können und Sakura vielleicht nur aus übertrieben mütterlicher Fürsorge etwas übersehen hatte.

In der Hoffnung, dass es nur ein seltsames Insekt war, das irgendwie von irgendjemandem versehentlich hierher verschleppt worden war.

In der Hoffnung, dass es nicht Aburame Miwako war. Warum?

Weil es bedeuten würde, dass Sasuke selbst schuld daran wäre, dass Sarada krank wurde.

Er kannte die Geschichte von dieser Frau. Er kannte diese abtrünnige Kunoichi persönlich. Denn er war ihr bereits begegnet - vor vielen Jahren im Auftrag von Orochimaru.

Und der Uchiha war es, der Miwako ihre neuen Ziele im wahrsten Sinne des Wortes niedergebrannt hatte.

Sasuke schüttelte innerlich den Kopf, um die Gedanken an damals zu vertreiben, blieb wieder kühl wie immer, bevor er schließlich das Krankenhaus betrat und sich entschied, diesen Teil der Geschichte für sich zu behalten...